

Ausschuss für Bergbauern und ländlichen Raum

Sitzung am 16. März unter dem Vorsitz von KR BR Johanna Miesenberger

DI Johannes Riegler

■ Karl Bauer von der Landwirtschaftskammer Österreich informierte den Ausschuss über den EU-Kommis-sionsvorschlag zum kommenden Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2028 bis 2034. Demnach soll es zu einer kräftigen Erhöhung um 64 Prozent des siebenjährigen EU-Budgets von rund 1,2 Billionen Euro in der laufenden Periode 2021 bis 2027 auf knapp 2,0 Billionen Euro kommen. Die Mitgliedsstaaten müssten dann statt 1,13 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung 1,26 Prozent an Mitgliedsbeitrag leisten. Die Beschlüsse dazu sollen noch 2026 getroffen werden.

Für die Landwirtschaft (Direktzahlung, ÖPUL, Ausgleichszulage, Investitionsförderung, Junglandwirteförde-

rungen, etc.) sind für Österreich mit knapp einer Milliarde Euro EU-Mittel pro Jahr etwas weniger Mittel fix zugeteilt als derzeit. Zusätzlich können aber im Zuge der Erstellung des österreichischen „Nationalen und regionalen Partnerschaftsplans“ (NRPP) zusätzliche EU-Mittel für die Landwirtschaft vorgesehen werden.

In der neuen Förderperiode 2028 bis 2034 soll es eine degressive flächenbezogene Einkommensstützung geben, ähnlich der derzeitigen Direktzahlung. Zusätzlich ähnlich wie bisher die Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete und das österreichische Umweltprogramm (ÖPUL). Auch die Investitionsförderungen und die Junglandwirteförderungen sollen zentrale Instrumente im Nationalen und regionalen Partnerschaftsplan sein.



Die Vorschläge für den mehrjährigen Finanzrahmen und die Ausgestaltung der gemeinsamen Agrarpolitik 2028 bis 2034 standen im Mittelpunkt der Ausschusssitzung.

LK OÖ/Weichselbaumer

Karl Bauer informierte den Ausschuss außerdem über das sogenannte rollierende Verfahren zur Einheitsbewertung und zur Aktualisierung der Bodenschätzung. Demnach soll es nicht mehr alle neun Jahre eine Hauptfeststellung geben,

sondern nur mehr bei wesentlichen und nachhaltigen Änderungen vor allem im Bereich der Wertschöpfung, zu einer Änderung der Einheitswerte kommen.

■ Fabian Poinstingl von der Landwirtschaftskammer Oberösterreich gab Einblicke zu aktuellen Trends betreffend dem Thema Digitalisierung in der Landwirtschaft. Im Bereich der Außenmechanisierung sind vor allem satellitengestützte Spurführsysteme und der Drohneinsatz für Echtfarbenbilder oder Multispektralaufnahmen für die Untersuchung von Pflanzenbeständen von Interesse. Mit leistungsfähigen Agrardrohnen können eingeschränkt Pflanzenschutzmittel und geeignetes Saatgut für den Zwischenfruchtanbau und Untersaaten ausgebracht werden.

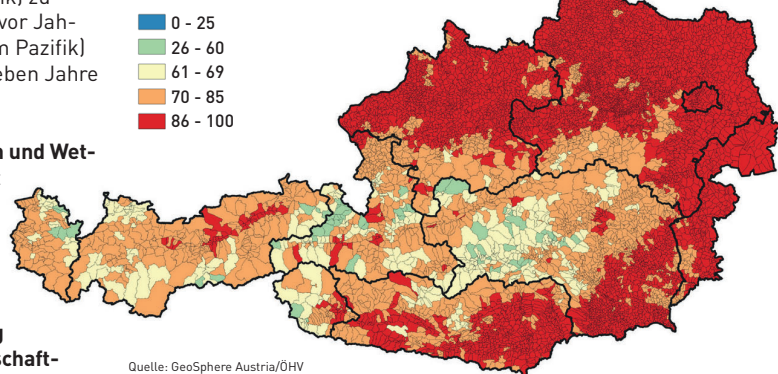
UNO warnt vor Rückkehr von El Niño: Wetterrisiken für Landwirtschaft steigen

Die Vereinten Nationen (UNO) sehen eine neuerliche El Niño Phase kommen. Wie die Weltorganisation für Meteorologie (WMO) erklärt, wird nach dem Abklingen von La Niña (Abkühlung im Pazifik) zunächst mit neutralen Bedingungen gerechnet, bevor noch vor Jahresende ein erneutes Auftreten von El Niño (Erwärmung im Pazifik) möglich ist. Das Phänomen tritt im Schnitt alle zwei bis sieben Jahre auf und dauert meist neun bis zwölf Monate.

El Niño kann weltweit zu höheren Temperaturen beitragen und Wetterverhältnisse spürbar verändern. Für die Landwirtschaft bedeutet das eine zusätzliche Belastung in einem ohnehin schwierigen Umfeld: Hitze, Trockenheit, Starkregen, Hagel und Frost zählen schon heute zu den größten Risiken für landwirtschaftliche Betriebe. Vor diesem Hintergrund werden Vorsorge, Risikobewusstsein und finanzielle Absicherung immer wichtiger. **Eine umfassende Versicherung leistet jedenfalls einen wesentlichen Beitrag dazu, die wirtschaftlichen Folgen von Wetterextremen zu begrenzen** und landwirtschaftliche Betriebe in ihrer Resilienz zu stärken.

Dazu sagt **Dr. Michael Staudinger (WMO)**: „Klimatische Schwankungen wie El Niño beeinflussen Temperatur- und Niederschlagsmuster in vielen Regionen der Welt. Gerade Österreich ist aufgrund der **Niederschlagsverteilung** und seiner **Topographie** besonders betroffen. Für die Landwirtschaft ist es entscheidend, diese Risiken frühzeitig einzuordnen und sich bestmöglich darauf vorzubereiten.“

Höchstes Niederschlagsdefizit 2015–2025 bei Grünland in Prozent



Quelle: GeoSphere Austria/ÖHV

Keine Gemeinde blieb in den vergangenen zehn Jahren von Dürreschäden im Grünland verschont. Niederschlagsdefizite verursachten schwere Schäden in der Landwirtschaft.

Kontakt:

Ing. Wolfgang Winkler
Landesdirektor OÖ
+43 664 411 84 75
winkler@hagel.at

 **Bis 31. März Agrar Universal und Dürreindex-Versicherung abschließen!**

www.hagel.at



**ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG**

Wir sichern, wovon Sie leben.

Ausschuss für Pflanzenbau und Grünlandwirtschaft

Sitzung am 16. März unter dem Vorsitz von LKR DI Michael Treiblmeier

DI Helmut Feitzlmayr

Martin Bäck berichtete über eine zunehmend herausfordernde Lage am Agrarmarkt. Während sich die Preise für Getreide und Ölsaaten bis zum Ausbruch des Irakkrieges deutlich abgeschwächt hatten, bleibt die Kostenentwicklung angespannt – besonders beim Dünger. Durch die Nahostkrise ziehen die Düngemittelpreise seit März wieder massiv an, zusätzlich verstärkt durch die stufenweise Einführung des europäischen CBAM-Mechanismus. Langfristig zeigt sich zudem ein deutlicher Rückgang im Einsatz mineralischer Dünger, was bereits zu einer Zunahme von Flächen mit niedriger Phosphor- und Kaliumversorgung führt. Die Ergebnisse der Arbeitskreise bestätigen zwar ein hohes Ertragsniveau in Oberösterreich, doch wirtschaftlich geraten Getreide und Mais zunehmend unter Druck. Ölsaaten – allen voran Raps – erzielen derzeit klar besse-



re Deckungsbeiträge, während für die Ernte 2026 Unsicherheiten bei Dünger- und Energiekosten bestehen bleiben.

■ Siegfried Zehetner stellte die AMT Austria GmbH als starken Partner für den Vertragsanbau von Sonderkulturen vor. Das neu gegründete Unternehmen ist eine Kooperation der Saatbau mit der AMT, einem europaweit tätigen Rohstoffhändler für die Lebensmittelindustrie. So werden jährlich rund 25.000 Tonnen Backsaaten, Gewürze und Senfsaaten bewegt und etwa 60 Mio. Euro Umsatz erwirtschaftet.

Durch moderne Standorte und umfassende Qualitätszertifizierungen bietet AMT Austria Landwirten stabile Absatzmöglichkeiten für Kulturen wie Kümmel, Mohn oder Kürbis. Der Markt gilt als langfristig stabil, und die Kombination aus Abnahmegarantie, fixen Preisen und fachlicher Begleitung eröffnet Betrieben attraktive Alternativen zum klassischen Ackerbau.

■ Neue EU Vorgaben machen ab 2026 eine deutlich umfassendere Dokumentation von Pflanzenschutzmittelanwendungen erforderlich. Wie Simon Kriegner-Schramml erläuterte, müssen ab sofort zusätzliche Angaben wie Geolokalisierung, Kulturkennzeichnung nach EPPO, BBCH Stadium oder exakte Uhrzeiten erfasst werden. Ab 2027 sind elektronische und maschinenlesbare Aufzeichnungen verpflichtend; die vollständige Dokumentation für 2027 muss bis spätestens 31. Jänner 2028 digital vorliegen. Da die erweiterte Dokumenta-

tion bereits seit 1. Jänner 2026 handschriftlich gilt, empfiehlt die Landwirtschaftskammer bereits jetzt den Umstieg auf digitale Systeme wie ÖDüPlan Plus, LK-Düngerrechner oder das kostenlose LK-Pflanzenschutz-Tool.

■ Mit 1. Jänner 2026 trat die Rodentizid Sachkundeverordnung in Kraft. Jakob Angerer erläuterte, dass beim Kauf und Einsatz antikoagulativer Rodentizide künftig ein Sachkundaussweis verpflichtend ist. Produkte der 1. Generation dürfen nur noch bis März 2026 abverkauft werden, Altbestände müssen ohne Ausweis bis spätestens 30. Juni 2026 verbraucht sein. Ab Juli gilt die Ausweispflicht für Erwerb, Lagerung und Anwendung sämtlicher Rodentizide beider Wirkstoffgruppen. Alternativ stehen Wirkstoffe wie Alpha Chloralose oder Cholecalciferol zur Verfügung. Die Schulungen der LK dauern zwei bis drei Stunden und kosten 25 Euro; über 5.300 Personen haben den Kurs bereits absolviert.



lk-instagram

www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe



lk-facebook

www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe



lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



lk-online

www.ooe.lko.at



Lärche ist Baum des Jahres

Anlässlich des Tages des Waldes am 21. März brachte proHolz-Obmann Georg Starhemberg einen Geschenkkorb mit Produkten von der Lärche in die Landwirtschaftskammer OÖ. Die Lärche ist 2026 der Baum des Jahres: ProHolz wies bei dem Besuch besonders darauf hin, dass die Wertschöpfungskette Holz eine wichtige Einkommensquelle für den ländlichen Raum sei und auch eine wichtige Verbindung von Wirtschaft und Landwirtschaft. Das Holz der Lärche gilt als äußerst dauerhaft, formstabil, gut zu trocknen und zu bearbeiten, beliebt auch für Fassaden, Terrassen und viele andere Einsatzbereiche.

LK OÖ/Primeßnig